

Noch nicht zu spät ... - Grünland entwickelt sich zögerlicher als gedacht

Marion Dunker, LUFA Rostock der LMS Agrarberatung

Dr. Heidi Jänicke, Landesforschungsanstalt M-V, Dummerstorf

Im Zeitraum zwischen der 3. und 4. Probenahme blieben die erhofften Niederschläge aus. Der in der 19. Kalenderwoche gefallene Regen kommt beim Ackerfutter schon dem zweiten Aufwuchs zu Gute. Doch leider stört er den für diese Woche empfohlenen 1. Schnitt auf dem Mineralbodengrünland.

In der vergangenen Woche haben sich die Inhaltsstoffe der Gräser wiederum langsamer als erwartet entwickelt. Der Ertragszuwachs war an den einzelnen Orten verschieden hoch. Diese Unterschiede fielen gegenüber den bisherigen Beprobungsterminen größer aus, während sie sich in anderen Jahren verringerten. Vermutlich kam der Standorteinfluss unter den diesjährigen Witterungsbedingungen verstärkt zur Geltung. Gegenüber der Vorwoche fiel auf Mineralboden und beim Ackerfutter die Ertragszunahme eindeutiger aus als auf dem Niedermoor.

Rückläufige Rohaschewerte können inzwischen mit der üblichen Verringerung der Mineralstoffgehalte bei zunehmender Aufwuchsdauer begründet werden.

Beim Rohproteingehalt war in der vergangenen Woche der erwartete deutliche „Abwärtstrend“ erkennbar. Das Absinken war im Grünland-Mineralboden mit 3,5 % Prozentpunkten am deutlichsten, beim Ackergras mit 2,7 % und beim Niedermoor mit 1,4 % am geringsten. Der sichtbare Verdünnungseffekt für das Rohprotein durch den Massezuwachs war deutlich.

Die Rohfettgehalte (32 bis 40 g/kg TM) befinden sich weiter im empfohlenen Bereich mit deutlich über 30 g/kg TM, ohne nennenswerte Änderungen zur vergangenen Woche und mit günstiger Wirkung auf die Energiegehalte.

Die Verdaulichkeit mit Werten zwischen 56 und 66 ml/200mg TM Gasbildung ist vergleichsweise hoch, sogar teilweise höher als in der Vorwoche. Sie hat großen Anteil an den noch durchaus beachtlichen Energiegehalten. Die Veränderungen im Zuckergehalt zeigen eine Zunahme an verfügbarem Gärsubstrat. Diese Erhöhung kann im Zweifelsfall Anlass für den Einsatz von Silierzusätzen (Milchsäurebakterien) sein, um den Gärverlauf zu unterstützen und z.B. überhöhten Restzuckergehalten entgegenzuwirken.

Die Fasergehalte entwickelten sich auf den einzelnen Flächen sehr unterschiedlich. Sowohl die zu erwartenden Steigerungen als auch erklärliche Rückgänge der Fasergehalte (z.B. bei zunehmenden Anteil von inzwischen herangewachsenen Untergräsern) waren zu beobachten. Die ermittelten Fasergehalte gaben im Wesentlichen die Bestätigung für die Voreinschätzung: „für energiereiche Grassilage in der 19. Kalenderwoche schneiden“. Allerdings kann diese Empfehlung nicht pauschal gelten. Die von Regenschauern beherrschte Witterung erschwert den 1. Schnitt in dieser Woche bzw. kann ihn verhindern. Sobald es die Witterung ermöglicht, sollte auf dem Mineralbodengrünland unbedingt gemäht werden. Umso mehr kommt es bei den Wetterbedingungen auf einen umsichtigen Umgang mit dem Siliergut an.

Die bisherigen Veränderungen der Inhaltsstoffe von Woche zu Woche fielen geringer aus als erwartet. Wie unsere Testflächen am 13. Mai aussehen, erfahren Sie in einer Woche.